

Tumorchirurgie-Ästhetisch rekonstruktive Chirurgie

Bösartige Tumoren im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich stellen schwerwiegende Erkrankungen dar. Das Auftreten derartiger Erkrankungen ist an gewisse Risikofaktoren wie z.B. starker Tabak- und Alkoholkonsum gebunden. Da frühzeitig entdeckte Tumore zu 80% bis 100% heilbar sind, ist es wichtig, alle Symptome, die länger als 3 Wochen anhalten oder nicht gut auf eine Therapie reagieren, gründlich von einem Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie untersuchen zu lassen.

In der Abteilung für Mund-, Kiefer und Gesichtschirurgie der medizinischen Universität Graz steht den betroffenen Patienten von der Diagnosestellung bis hin zur kaufunktionellen Rehabilitation ein interdisziplinäres Tumorteam aus Strahlentherapeuten, Onkologen und weiteren Spezialisten aus unseren Nachbardisziplinen zur Verfügung, welches individuell jeweils gemeinsam die optimale Therapie erarbeitet.

Sowohl bei der Diagnostik als auch der chirurgischen Entfernung bösartiger Tumore kommen modernste, computergesteuerte chirurgische Techniken, basierend auf dreidimensionalen bildgebenden Verfahren (z.B. PET/CT) zum Einsatz, um eine möglichst optimale Entfernung der bösartigen Geschwulst unter sorgfältiger Schonung der umgebenden Strukturen zu gewährleisten

Das Gesicht ist ein hochsensibler Bereich. Die Planung einer Tumoroperation basiert immer auf dem Wissen, den entstandenen Defekt ästhetisch und kaufunktionell optimal zu rekonstruieren.

Durch fundierte Erfahrung auf dem Gebiet der plastisch-rekonstruktiven Chirurgie können sowohl Weichgewebe als auch Knochen mit körpereigenem Gewebe ersetzt werden. Somit ist es möglich auch bei großen Tumoren und Entfernungen von ganzen Kieferabschnitten den verloren gegangenen Knochen wieder aufzubauen. Später können in den rekonstruierten Kieferabschnitt Zahnimplantate eingesetzt werden, um somit eine vollständige kaufunktionelle Rehabilitation zu erreichen.